

BLAU *gegen* ROSA

Je näher bei Schmidts das große Ereignis rückte, um so beweglicher wurden die Tanten Helene und Margarete u. täglich kamen sie und erkundigten sich nach dem Befinden der jungen Ehefrau.

«Wie fühlst du dich, Hanni?» — «Hanni, ich habe dir eine Tafel Schokolade mitgebracht.» — «Denke nur, Hanni, bei Hannischkas ist auch was Kleines angekommen!» — «Nun, trinke endlich den Apfelsinensaft, Hanni!» Nein, niemand sage etwas gegen Tanten. Sie sind liebe, herzensgute Geschöpfe, und Hannis Mann wäre längst nicht so ruhig ins Geschäft gegangen, hätte er die Gegenwart Tante Helenes und Tante Margaretes missen müssen. Hanni selbst blieb nichts anderes übrig, als sich diesen Ueberschwang zweier besorgten Frauenherzen gefallen zu lassen.

Die beiden Tanten waren ein Herz und eine Seele. Trotzdem lieferten sie sich erbitterte Wortschlachten.

«Wenn erst der Junge da ist — —»

«Wer sagt denn, daß es ein Jung ist?» Tante Margarete sah Tante Helene überlegen an: «Ich bin überzeugt, daß der Klapperstorch Hanni ein kleines Mädchen bringt!»

Also wenn es so weit war — und so weit war es täglich einige Male! — drohte der Friede kläglich in die Brüche zu gehen. Beide Tanten hatten nämlich über diesen Punkt ihre eigenen Ansichten. Bei Tante Helene sprach die Stellung der Himmelskörper ein gewichtiges Wort, während Tante Margarete ihre Voraussage aus untrüglichen Traumerscheinungen herleitete.

«Ein Junge!» behauptete Tante Helene hartnäckig.

«Ein Mädchen!» verteidigte Tante Margarete ihre Meinung.

Hanni, um ihre eigenen Empfindungen befragt, pflegte nur versonnen zu lächeln. Bub oder Mädels? Du liebe Zeit, was sie und ihr Mann sich von Herzen wünsch-

ten, war ein kleines, süßes, goldiges Geschöpfchen, an dem sie all ihre Liebe verschwenden konnten, ganz gleich, ob das nun ein Junge oder ein Mädchen war.

Zwischen den Tanten entbrannte aber der Streit immer heftiger. Ja, er nahm sogar äußerlich Gestalt an: Hier Babywäsche in Blau — dort Babywäsche in Rosa! Hemdchen und Jäckchen und Höschen und Kleidchen in Blau und Rosa türmten sich auf, und Hanni fragte sich oft, wie jemals all diese duftigen Dinge aufgebraucht werden sollten.

«Lothar soll er heißen,» sagte Tante Helene. «Lothar ist ein so schöner Name für einen Jungen.»

«Für einen Jungen, ja, aber da es ein Mädchen ist, kann es nicht Lothar heißen. Ich denke, wir nennen es Dorothee!»

Hanni drückte den Tanten die Hand. «Wir wollen es dem Schicksal überlassen!»

Und dann kam der Tag, an dem der Sanitätsrat es für richtig hielt, Hanni den Aufenthalt im Waldheim Dr. Krögers zu empfehlen. Die Uebersiedlung ging in Ruhe vor sich, nur Hannis Mann war sehr aufgeregt, viel aufgeregter als seine kleine tapfere Frau, aber wer könnte ihm das verdenken? In zwei mächtigen Paketen wanderte die Babywäsche mit. Das eine in blauem, das andere in rosa Packpapier.

Zwei Tage später kam ein Telegramm aus dem Krögerschen Waldheim.

Hannis Mann und die beiden Tanten starrten das verschlossene Ding sekundenlang an. Der junge Mann hatte Herzklopfen. Er war blaß, sehr blaß sogar, und seine Hände zitterten, als er sich endlich dabei machte, den Umschlag aufzureißen. Aber dann stieß er einen Jubelruf aus.

«Ein Junge?» schrie Tante Helene.

«Ein Mädchen?» jauchzte Tante Margarete.

«Junge und Mädchen — Zwillinge!» rief der junge Ehemann und warf sich stolz in die Brust. «Ja, was sagt ihr nun?»

Die beiden Tanten sagten gar nichts. Sie weinten vor Glück und Freude. Der Kampf gegen Blau und Rosa war auf die denkbar glücklichste Weise entschieden worden...

Bert Oehlmann.

Die Dame mit der Handtasche . . .

Hugo stand vor dem Richter. Hugo hatte in der Straßenbahn eine Dame beschimpft. «Riesenrindvieh!», hatte er ihr vor allen Leuten zugerufen. Und dies wollte die Dame nicht auf sich sitzen lassen und hatte Hugo verklagt. Und deswegen stand Hugo jetzt vor dem Gericht.

«Geben Sie zu, daß Sie es gesagt haben?», fragte der Richter.

«Ja.»

«Und warum?»

Hugo seufzte.

«Ich saß in der Straßenbahn. Jene Dame stieg ein. Setzte sich mir gegenüber. Sie öffnete ihre Handtasche, nahm ihre Geldbörse heraus, schloß die Handtasche, öffnete die Börse, nahm das Geld heraus, schloß die Börse, öffnete die

Handtasche, gab die Börse hinein, schloß die Handtasche. Dann, als Sie bemerkte, daß der Schaffner am andern Ende des Wagens aufgehalten wurde, öffnete sie ihre Tasche, nahm die Börse heraus, schloß die Tasche, öffnete die Börse, gab das Geld hinein, schloß die Börse, öffnete die Tasche, gab die Börse hinein, schloß die Tasche. Kaum war sie fertig, stand der Schaffner vor ihr. Sie öffnete ihre Tasche, nahm die Börse heraus, schloß die Tasche, öffnete die Börse, nahm das Geld heraus, schloß die Börse, öffnete die Tasche, gab die Börse hinein, schloß die Tasche und gab dem Schaffner das Geld. Der Schaffner gab ihr die Fahrkarte. Dann öffnete die Dame die Tasche, nahm die Börse heraus, schloß die Tasche, öffnete die Börse, gab die Fahrkarte hinein, schloß die Börse, öffnete die Tasche...

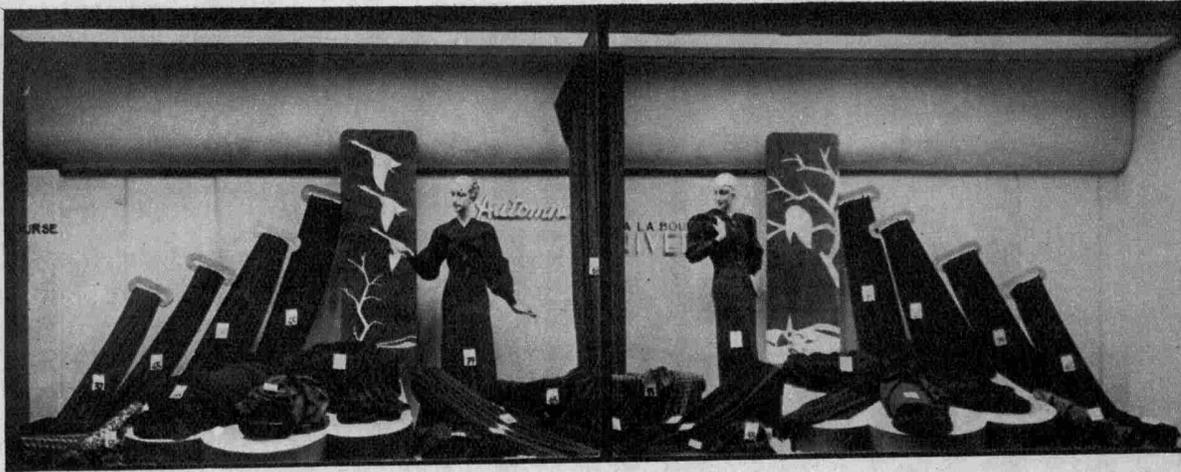
«Genug!» schrie der Richter, «wollen Sie mich ganz irrsinnig machen — Sie — Sie — Riesenrindvieh!»

Da ging ein Lächeln über Hugos Gesicht u. er sagte: «Sehen Sie — das habe ich eben auch gesagt.»

Kurze Kritik.

Ein junger Dichter überreichte eines Tages dem Kritiker ein Schauspiel, dem er den Titel gegeben hatte: «So sind die Menschen» und bat sich ein Urteil aus. — Engel gab es ihm nach kurzer Zeit zurück mit den Worten: «Ich habe mein Urteil dazu geschrieben.»

Der Verfasser suchte lange vergebens nach dieser schriftlichen Kritik, endlich fand er, daß der Kritiker zu dem Titel «So sind die Menschen» das Wörtchen «nicht» hinzugesetzt hatte.



Die letzten Neuheiten zur Herbst- und Wintersaison sind bereits eingetroffen

A LA BOURSE

GRAND'RUE 13-17 LUXEMBOURG GRAND'RUE 13-17